Statement MISEREOR zur Rio+20-Einigung

Abschlusserklärung verrät die Armutsbekämpfung

(Rio de Janeiro, 20. Juni 2012) Mit Empörung reagiert das katholische Hilfswerk MISEREOR auf die vorläufige Einigung der Staaten auf eine Abschlusserklärung beim Rio+20-Gipfel. "Angesichts der rasanten Übernutzung des Planeten auf Kosten der Armen ist es ein Skandal, dass sich die verhandelnden Staaten bereits vor dem eigentlichen Gipfel mit einem wachsweichen Abkommen zufrieden geben wollen. Auch die letzten Reste an verbindlichen Schritten zu nachhaltiger Entwicklung wurden damit fallen gelassen", erklärt Benjamin Luig, Referent für Entwicklungspolitik bei MISEREOR. "Der Bezug zu sozialen Menschenrechten bleibt in diesem Dokument eine hohle Phrase. Weiter wird bei privaten Unternehmen ausschließlich auf Freiwilligkeit gesetzt, Fragen der Rechenschafts- und Haftungspflichten fehlen gänzlich."

"Sollten die Staatschefs und Minister in den kommenden Tagen diesen Schnellschuss nicht mehr korrigieren, dann beschädigen sie damit den gesamten Rio-Prozess", so Luig. Anscheinend ist die jetzige Einigung eine Folge des G20-Gipfels, auf dem die Schwellenländer sich bereit erklärt haben, die Finanzmittel des IWF erheblich aufzustocken. Damit wäre die globale Nachhaltigkeitspolitik nur noch ein Anhängsel des Finanzkrisenmanagements.

Hintergrundinformationen, Statements und Pressefotos finden Sie in der Pressemappe:www.misereor.de/presse/pressemappen/rioplus20